

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Er erscheint täglich

Mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnenten kosten die halbjährliche oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der Stadt Braubach

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Postfach-Nr. 30.
Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7639.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und einmal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 12.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 M.

Von derselben frei Haus geliefert.

Nr. 182.

Samstag, den 8. August 1914.

24. Jahrgang.

Telegramme.

Die Festung Lüttich ist gestern vormittag durch deutsche Truppen eingenommen worden.

Lüttich ist die Hauptstadt der belgischen Provinz gleichen Namens und als Festung ersten Ranges mit 200 000 Einwohnern und ist ein wichtiger Knotenpunkt der Bahnlinie Köln-Paris.

Auf dem übrigen belgischen Kriegsschauplatz geht alles nach Wunsch.

Heftigste Kämpfe haben weiter noch stattgefunden.

Die Belgier ziehen sich hinter die Maas zurück.

Die Württemberger haben einen französischen Kavallerie-Angriff schneidig abgeschlagen.

Oesterreichs Erfolge.

Die österreichischen Truppen haben unter schweren Verlusten Ritsch eingenommen. Die Serben sollen 15 000 Mann (Tote, Verwundete und Gefangene) verloren haben.

Oesterreichs Hilfe.

Ein österreichisches Armeekorps (bestehend aus Tiroler und Alpenjäger) ist zur Unterstützung der deutschen Truppen an die französische Grenze abgerückt.

Aus dem Schwarzen Meere.

Im Schwarzen Meere nahmen die Russen mehrere deutsche Handelsschiffe weg. Die Mobilmachung in Petersburg und dem Bezirk Petersburg ist durchgeführt.

Schwierigkeiten der serbischen Mobilmachung.

Den Blättern zufolge hat das serbische Konsulat einen Aufruf an die Untertanen Mojedoniens, zu den Fahnen zu kommen, erlassen. Dem Aufruf soll kein einziger Grieche oder Mojedonier Folge geleistet haben.

Kriegszustand in Holland.

Die Königin hat für einen Teil des Landes den Kriegszustand beföhlen.

Die niederländische Regierung hat feindlichen Aufmärschen das Ueberschreiten des Königreiches verboten.

Die Tschechen halten treu zur Monarchie.

Beim Statthalter erschien eine tschechische Deputation, die im Namen von 166 Bezirksvertretungen und den dazu gehörigen Gemeinden die Versicherung gab, in Loyalität und Hingabe für den Kaiser alles zu tun, was im Interesse des Reiches sei.

Verstecktes Attentat auf eine Eisenbahnbrücke.

Ein russischer Student wurde von Mägeln nach Birna unter militärischer Bedeckung gebracht. Er steht im Verdacht, ein Attentat auf die Mängeler Eisenbahnbrücke beabsichtigt zu haben.

Schweden rüstet sich zur bewaffneten Neutralität.

Zum Schutze der Neutralität Schwedens ist die Mobilmachung angeordnet für die Reserven und die Territorialarmee an den Küsten des Königreiches, für die Streitkräfte in Gotland und für die Kriegsgarnisonen der Festungen. Ferner ist die vorzeitige Einberufung der Rekruten, die sich nächsten hätten stellen müssen, angeordnet worden.

Die Fremdenlegion.

Von Warnung und Aufklärung von Otto Lütke.

Nachdr. verboten.

Die Porte Oran, nach Nordwesten Porte Nemsen, nach Südwesten Porte Dahia, nach Südosten Porte Was, nach Nordosten gelegen, geben die Ausgangspunkte für die Hauptverkehrswege, das das Stadtgebiet in vier, zum Teil ungleiche Viertel teilt, an. Das im Süden gelegene Terrain ist meistens von militärischen Anlagen besetzt. Die Kaserne des ersten Regiments, Region etrangere — ein nach der Straße nach Algerien — mit ihren Nebenanlagen, als Brauerei, Kaserne, Stallungen, Turnplatz, Kasino etc., bilden die vierten Teil des Stadtgebietes. In der Nähe der Kaserne befindet sich ein Theater, das letztere wird daselbst nur, wenn sich eine reisende Truppe einmal von der Hauptbahnlinie Oran-Algerien vertritt, und die Markthalle mit ihrem Hof.

Der Platz Carnot, der einzige freie Platz der Stadt, ist von hohen Platanen ringsum bepflanzt, trägt in der Mitte den Ruhstempel; hier finden allwöchentlich, am Sonntag oder Mittwoch, öffentliche Musikübungen der Kapelle des ersten Regiments, die sehr bemerkenswert, ist die beste der gesamten französischen Armee, statt.

Das Leben in der Stadt spielt sich ebenfalls hier ab. In den Morgenstunden und nachmittags und in die Nacht hinein, ab. Dann sieht man die spanischen Spanier vor den Cafés sitzen, eine Gruppe nach der anderen rauchend, sie sind Kettenraucher, um die Streichhölzer zu sparen, wie sie versichern.

den unvermeidlichen Absinth vor sich. Da steht man den Legionär in roten Hosen, das capot (Mantel) um, die Schöße zurückgedrückt, darüber die ceinture (Leibbinde) von blauer Farbe umgeschlungen, auf den Schultern die unvermeidlichen Epauletttes mit roten Franzen, das Käppi schief auf dem nie sorgen, doch stets weinschweren Haupt, über einem von der Sonne verbrannten bärtigen Gesicht, bei seinem litre de vin rouge pour vit sous. Wenn er es nicht vorgezogen haben sollte, sich zu einem Weinbauern nach einem der dichten vor den Mauern der Stadt gelegenen Vororte zu begeben und hier denselben, meist sogar besseren Wein, viel billiger, für zwei Sous das Liter nämlich, zu trinken.

Der Cafeebesitzer in der Stadt läßt sich die Annehmlichkeit eines Stuhles und Tisches, sowie die Benutzung eines Glases mit sechs Sous bezahlen, ein einträgliches Geschäft.

Verdenken kann ich es dem Legionär nicht, wenn er ökonomisch veranlagt, sein wenig Geld dem Weinbauern hinträgt und hier bessere Ware, direkt vor seinen Augen aus dem Lagerfaß gezogen, kauft und seinen Liter im Schatten des Hauses auf dem Bordstein sitzend oder neben dem Kellereingang im Grabe liegend, aus der Flasche trinkt, für die er freilich dem Weinbauern auch ein gewisses Pfand hat hinterlassen müssen. Ich glaube, durch Schaden sind die Bismarck so klug geworden, daß sie auch von dem ehrlichen Gesicht, es gibt auch solche bei der berühmten Legion, ein Pfand in Form von zwei Sous für die Flasche verlangen.

Für zu gut hatte ich den Legionär jedenfalls nicht, daß er, wenn er kein Geld mehr, aber noch viel Durst hat, die Flaschen des einen Pfand, die ihm ohne Pfand gegeben sind, bei dem anderen in einer anderen Straße in die Wirtshaus umsetzt. Was will der arme Bauer machen, den Legionär sieht er nicht mehr wieder und selbst wenn, verläßt er ihn beim Regiment, ist ein Achselzucken die Antwort und die Belehrung, sich vorzusetzen, wenn sich der Kommandeur um solche Kleinigkeiten kümmern wollte, könne man Arrestkloster bauen, mehr wie

stärken heißt es, damit begnüge dich Bau und ziele schnellig ab, wenn du nicht von einigen Kameraden des Uebeltäters gleich an Ort und Stelle deinen Lohn für dein schändes Verhalten haben willst.

Daß dir aber in den neuesten Tagen, du magst aufpassen wie du willst, ein Spaß gespielt wird, an den du eine zeitlang denkst, vielleicht daß unversehens eines deiner großen Lagerfässer ausgelassen ist oder ein Heu- oder Strohhaufen abbrennt, oder auch ein Wagen, der neben deinem Haus stand, in der Nacht verschwindet, kannst du sicher sein. Wer es war, du kannst dir denken, der Uebeltäter für alles — der Legionär.

Auf sein Schuldbüro ist es auch zu sehen, wenn morgens das Schild der Hebamme an der Tür des Regimentskommandeurs, das Schild des vielbegehrten Arztes neben der Tür des Totengräbers gefunden wird, oder wenn man dem Generalarzt der Garnison das Schild des Tierarztes an seiner Tür befestigt hat oder an einem schönen Morgen die Tafel, die den Eintritt in das Verhören des Besuchers des Stadtparkes regelt, in dem Hofgarten steht, der den Küchen der Garnison das Gemüse liefert.

Wie aber, wenn bei ernstlichen Vorfällen, so beispielsweise am 14. Juli 1902, kurz vor der Parade, der Schlüssel nicht in das Schloß der Tür des Ehrensaales geht, in dem die Fahnen aufbewahrt werden, das abholende Kommando davorsteht und nicht herein kann? Die Garnison ist schon angetreten zur Parade. Was nun, ohne Fahnen? Das Schloß mußte ausgegagt werden — man hatte flüssiges Blei hineingegossen — und die Parade konnte erst eine Stunde später stattfinden.

Fortsetzung folgt

Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von Italien.

Zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von Italien wurden Depeschen gewechselt.

Revanchebesuch eines Zeppelinballons in Lunéville.

Ueber New York also jedenfalls aus französischer Quelle, wird gemeldet, daß ein deutsches Luftschiff über Lunéville Bomben geworfen habe. Fünfzehn Personen seien getötet und großer Materialschaden angerichtet worden. (Wir erinnern daran, daß im April 1913 der „Z 4“ bei einer Abnahmefahrt über die Grenze geliet und dann sein Führer Blund eine freiwillige Landung vornahm. Der „Zwischenfall von Lunéville“, bei dem die Franzosen sich sehr unschön benahmen, dürfte noch in aller Erinnerung sein. D. Red.)

Französisches Gold für Rußland.

Der Credit Lyonnais in Konstantinopel wollte eine große Goldsendung nach Rußland vornehmen, die türkische Regierung verhinderte jedoch den Transport.

Weitere Beschlagnahme russisch. Staatsgelder.

Aus München wird berichtet: Das Guthaben des russischen Staates bei der hiesigen Vereinsbank ist beschlagnahmt worden.

Zur Missernte in Rußland

wird unterm 25. Juli berichtet: Nach schwächlicher Hitze und Dürre gingen schon vor einigen Tagen an verschiedenen Orten des Konsulatbezirks und um 24. Juli auch endlich in Sibau und Umgebung starke Gewitterregen nieder. Das Ergebnis der bei ganz trockenem Wetter begonnenen und beendeten Getreide- und Klebernte war ganz gering und die knappen Vorräte müssen schon jetzt in Angriff genommen werden weil das Grünfutter fehlt. — Einige Landleute verkaufen bereits wegen Futtermangels ihr Vieh und deshalb sind die Fleischpreise gefallen, dagegen sind die Preise für landwirtschaftliche, namentlich Molkereierzeugnisse auf eine für diese Jahreszeit unerhörte Höhe gestiegen. — Auf dem Lande herrscht allgemein Wassermangel. — Allem Anschein nach hat Rußland ein schlimmes Teuerungsjahr zu erwarten.

Prinz Karl von Rumänien verläßt die preussische Armee.

Prinz Karl von Rumänien, der bisher beim 1. Garde-Regiment in Potsdam stand, ist nach seiner Heimat abgereist.

Liebestätigkeit der Herzogin von Braunschweig.

Auf Anregung der Herzogin wird im Residenzschloß zu Braunschweig ein Lazarett eingerichtet, in dem bis zu 150 Betten aufgestellt werden. Ferner wird auf Befehl der Herzogin warmes Mittagessen allen bedürftigen Frauen und Kindern von zum Heeresdienst einberufenen Militärpflichtigen ausgegeben werden.

Keine Kartoffelsteigerung zu befürchten.

Da die deutsche Ernte in Kartoffeln in diesem Jahre eine gute zu werden verspricht und wir infolgedessen der Einfuhr aus anderen Ländern nicht bedürfen, so hat der deutsche Kartoffelgroßhändlerverband (Sitz Düsseldorf) den zuständigen Stellen vorgeschlagen, für die Beförderung von Kartoffeln aus dem Norden unseres Vaterlandes (Hannover, Sachsen usw.) nach den westlichen Industriegebieten in zweckentsprechender Weise Sorge zu tragen. Die in Betracht kommenden Handelskammern sind ersucht worden, auch ihrerseits entsprechende Schritte einzuleiten. Der deutsche Kartoffelgroßhändlerverband versichert, es sei ganz ausgeschlossen, daß bei einer, wenn nur einigermaßen günstigen Beförderung von Kartoffeln, die übrigens einfach zu bewerkstelligen sei, dieses wichtige Volksernährungsmittel den Verbrauchern verteuert würde.

Die Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns.

Eine Extraausgabe der „Wiener Zeitung“ meldet: Auf Grund einer Allerhöchsten Ermächtigung wurde am 5. August der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg beauftragt, an den russischen Minister des Aeußeren folgende Note zu überreichen:

Im Auftrage seiner Regierung beehrt sich der unterzeichnete österreichisch-ungarische Botschafter Seiner Excellenz dem russischen Minister des Aeußeren folgendes zur Kenntnis zu bringen: Im Hinblick auf die drohende Entzweiung Rußlands in dem Konflikt zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Serbien sowie angesichts der Tatsache, daß Rußland infolge dieses Konfliktes nach einer Mitteilung des Berliner Kabinetts die Feindseligkeiten gegen Deutschland eröffnen zu sollen glaubte, und dieses sich somit im Kriegszustand mit der genannten Macht befindet, sieht sich Oesterreich-Ungarn ebenfalls als im Kriegszustand mit Rußland an.

Die Stimmung in Holland.

In Holland herrscht große Zuversicht in der Achtung der Neutralität von Seiten Deutschlands, weniger von Seiten Englands. Die Behörden, sowie die Bevölkerung verhalten sich gegen die noch zahlreich durchziehenden Deutschen sehr freundlich. Der Bahnverkehr ist schwierig.

Bezeichnend für die belgische Entzweiung über den Bruch der Neutralität ist die Tatsache französischer Kundgebungen und der Bejubelung einzelner französischer Soldaten in den Straßen Brüssels.

Erlaß des Kaisers an Heer und Marine.

Das Marine-Berordnungsblatt eröffnet folgende kaiserlichen Erlaß an das deutsche Heer und die deutsche Marine:

Nach dreihundvierzigjähriger Friedenszeit rufe ich die deutsche wehrfähige Mannschaft zu den Waffen. Unsere heiligsten Güter, das Vaterland, den eigenen Herd gilt es gegen ruchlosen Ueberfall zu schützen. Feinde ringsum! Das ist das Kennzeichen der Lage. Ein schwerer Kampf, große Opfer stehen uns bevor. Ich vertraue, daß der alte kriegerische Geist noch in dem deutschen Volke lebt, jener gewaltige kriegerische Geist, der den Feind, wo er ihn findet, angreift, koste es, was es wolle, der von jeher die Furcht und Schrecken unserer Feinde gewesen ist. Ich vertraue auf euch, ihr deutschen Soldaten! In jedem von euch lebt der heiße, durch nichts zu bezwingende Wille zum Siege. Jeder von euch weiß, wenn es sein muß, wie ein Held zu sterben. Gedenkt unserer großen ruhmreichen Vergangenheit! Gedenkt, daß ihr Deutsche seid! Gott helfe uns.

Berlin, (Schloß), den 6. August.

gezeichnet: Wilhelm I. R.

Bulgarien lehnt dankend ab.

Der Belgardier Zeitung „Cambano“ zufolge beschworen der als Panlawist bekannte General Scherep Spiridowitsch, sowie 18 slawische Vereine Rußlands den König der Bulgaren in Telegrammen, das brüderliche slawische Serbien nicht im Stiche zu lassen. Bulgarien könne Serbien und den Balkan retten. Das Blatt bemerkt dazu, es scheint, daß Bulgarien sich diesen Luxus nicht erlauben werde.

Ägypten neutral.

Nach einer Lohndmeldung aus Alexandria ist der Export von Nahrungsmitteln aus Ägypten verboten worden. Ägypten erklärte seine Neutralität.

Lokales und Provinzielles.

* Die Beschränkungen im allgemeinen Verkehr erschweren den Zeitungsdienst ungemein und müssen sich unsere Leser noch einige Zeit in Geduld fassen, da ein Verschulden unsererseits nicht vorliegt. Wenn gegenwärtig die Verkehrssituation nicht so ist, wie es unsere Leser gewohnt sind, so stehen diese Mängel nur mit der Wacht der Ereignisse im Zusammenhang.

* **Bahnwache.** Zur Orientierung derjenigen Bürger, die den Wächtdienst an der Bahn übernommen haben, teilen wir mit, daß eine Einteilung in drei Abteilungen stattgefunden hat. Die 1. Abteilung stand am Mittwoch, die 2. am Donnerstag und die 3. Abteilung am Freitag. Diese Reihenfolge wird für die Folge beibehalten, so daß heute (Samstag) wieder die erste Abteilung steht, am Sonntag die 2., am Montag die 3. usw., so daß die Mannschaften immer zwei Tage ohne Wache sind. Die erste Abteilung der Wächtmannschaften muß um 8.30 Uhr, die zweite um 12.30 Uhr im Wächtschloß („zum Rheintal“) antreten.

* **Hilfe für unsere Krieger.** In den letzten Tagen haben wir gesehen, wie auch aus unserer Stadt Hunderte von Männern und Jünglinge hinausgezogen sind ins feindliche Feld, um zu kämpfen für unser schönes Vaterland. Jeder dieser Verteidiger unseres köstlichsten Gutes hat Angehörige zurückgelassen, Eltern oder Frau und Kinder; manche davon werden ihren Ernährer schmerzlich vermissen. Eine patriotische Pflicht ist es daher für uns alle, sich dieser zurückgebliebenen anzunehmen. Wie bereits mitgeteilt, sind die Braubacher Frauen unter Führung von Frau Bürgermeister Roth zusammengetreten und wollen für die bedürftigen Familien Lebensmittel sammeln und bereitstellen. Das Nähere hierüber wird noch bekanntgegeben werden. Ferner soll auch der demnach im Felde stehenden Krieger hier gedacht werden. Im Feldzug 1870-71 hat es sich herausgestellt, daß die Soldaten am meisten einen Mangel an Strümpfen zu beklagen hatten. Um dem abzuhelfen wollten die Braubacher Frauen und Jungfrauen in ihren Ruhezunden wieder nach alter Sitte den Strümpf zur Hand nehmen, und um die Wette stricken für die draußen bei Wind und Wetter für uns streitenden Brüder. Als erste Gabe hierzu hat Frau Stadtvorordnetenvorsteherin Först die von ihr für den Blumenstaud-Wettbewerb bereits gesammelten 60 Mk. zur Verfügung gestellt, damit dafür Wolle für Strümpfe gekauft werden kann. Mit dieser Verwendung des Geldes sind gewiß die Spender und auch diejenigen, welche einen Preis für ihren Blumenstaud erwartet hatten, gern zufrieden. Bei Frau Rechnungsrat Löw kann das Material für die Herstellung der Strümpfe in Empfang genommen werden. Um der Wohltätigkeit keine Schranken zu setzen, wird es auch gern gesehen, wenn die Strickerinnen soweit es ihre Mittel erlauben, selbst die Wolle beschaffen. — Berechnete Frauen und Jungfrauen Braubachs, in den nächsten Wochen muß es euer Stolz sein, mit den Strümpfen auch zu zeigen und dadurch mitzuhelfen an dem großen Werke, für das unsere Krieger Leiden und Strapazen draußen erdulden. Bemerkte sei noch, daß die hergestellten Strümpfe speziell den Braubacher Kriegern zugesandt werden sollen.

* **Der nasse Juli.** Nicht weniger als 110,8 Millim. Regen wurden im abgelaufenen Monat hier registriert. Gegen den langjährigen Durchschnitt bedeutet dies das Doppelte.

* **Das Wetter scheint sich zu bessern,** wenigstens ist der Barometer über Nacht stark gestiegen.

Junge

von 14—16 Jahren gesucht.

„Hotel Kaiserhof.“

Auf zum Kampf

Luise Alberti.

Der Kaiser ruft, die Fahnen wehen,
So nehmt das Schwert zur Hand!
Und zieht hinaus voll Helldemut
Zum Kampf fürs Vaterland!
Ja zieht hinaus du braves Heer,
Der Herr, er sei mit Dir,
Daß er dich voller Macht und Ruhm
Zum Sieg und Ruhme führe!
Und läßt so mancher auch zurück
Die teuren Lieben sein,
Zum Himmel voll Vertrauen schick,
Gott wird ihr Schützer sein!
Und herbei ihr die Heldenstut —
Dort oben in den Höhn,
Da gibts dereinst nach Kampf und Not
Ein frohes Wiedersehn!

Bekanntmachung.

Die nicht zur Heerespflicht aufgerufenen Mannschaften der Freiwilligen- und Pflicht-Feuerwehr werden heute Samstag Nachmittag 7 Uhr am Spitzplatz zur Neuerteilung. Antreten: ohne Uniform.

Der Bürgermeister. J. B.: Karl Sem.
Der Brandmeister: Der Hauptm. der Feuerwehr.
Rud. Heiler.

Der Magistratschöffe Rud. Heiler und der Stadtrat Först werden beauftragt,

eine Bürgerwehr

zu organisieren. Dieselbe hat die von den Militärbehörden auferlegten Bewachungen usw. zu übernehmen und die Polizei erforderlichen Falls nach vorangehender Befragung zu unterstützen.

Zu dieser Wehr werden verpflichtet alle männlichen Bürger, welche dem Landsturm 2 angehören in den Altersklassen über 39 bzw. über 45 bis zum 55. Lebensjahre. Diejenigen Bürger, die leidend, dringend oder schon mit andern heimatischen Kriegsdiensten beauftragt werden von mir auf Antrag befreit.

Zur Bildung der Wehr haben sich die vorgeschriebenen Bürger heute Samstag abend 7.30 Uhr am Schulhause einzufinden.

Der Bürgermeister.

Die Kriegsaushebung findet Dienstag, den 12. d. M., vormittags 8 Uhr zu Oberlahnsteins im hiesigen Gefellenhause statt.

Es haben sich zu stellen und sofort zur Musterung zu melden:

1. Die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1893, 1892 und ältere, welche beim diesjährigen Musterungs- oder Aushebungsgeheft die Entscheidung „zurück“ erhalten oder welche aus anderen Gründen noch keine Entscheidung erhalten haben. Die diesjährigen Friedensaushebungsgehefte haben sich nicht.

2. Alle welche auf Verechtigungschein zum freiwilligen Dienst zurückgestellt sind und noch keine gütliche Entscheidung erhalten haben. Die Musterung haben um 8 Uhr anzutreten. Für solche, die krankheit am Erscheinen verhindert sind, ist ein beglaubigtes ärztliches Attest vorzulegen.

Braubach, 7. Aug. 1914. Die Polizeiverwaltung.

An unsere Mitbürgerinnen!

Unsere erste Versammlung am 6. d. M. hatte einen großen Andrang noch nicht zu bestimmten praktischen Aufgaben gelangen, zumal auch viele Fragen noch ungeklärt waren. Es gilt nun aber, die Arbeit zum besten zu machen und deren unterstützungsbedürftiger Familien zu beginnen. Deshalb werden alle diejenigen Mitbürgerinnen, welche selbst keiner Militärpflicht unterliegen, aber Zeit und Kraft haben, sich an dem gemeinsamen Werke zu beteiligen, herzlich gebeten. Ihre Namen in der Polizeibureau offen liegende Liste bis Mittwoch einbringen wollen.

Herzliche Bitte an unsere Mitbürgerinnen!

Helft mit an der Marschfähigkeit unserer Truppen durch Strickstrümpfe.

Wolle ist bei Frau Rat Löw am Spitzplatz zu holen.

Sorgt auch für Fußlappen. Flanel und Leinwand eignen sich sehr gut dazu. Die Flanelstücke im Quadrat groß und ohne Naht.

Das Hilfskomitee

Spitzenwäsche

Stickereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Ueberrast erhellend, niemals loss, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Im Verlage von Rud. Bechtold u. Co. in Wiesbaden ist erschienen und zu haben in der Exped. d. Bl.:

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1915.

Redigiert v. R. Wittgen. — 72 S. 40, geb. — Preis 25 Pfg.

Derselbe enthält ein sorgfältig redigiertes Kalendarium, ausser den astronom. Angaben für jeden Monat noch ein grosses Markt-Verzeichnis mit der Bezeichnung ob Vieh-, Rem- oder Pferdemarkt, einen landwirtschaftlichen und Gartenkalender, ferner Bitterungs- und Bauernregeln, Zinstabellen, vaterländische Gedenktage, — Mitteilungen über Haus- und Landwirtschaft, den immerwährenden Trachtungskalender, — Zeit- und Denkprüche und Anekdoten — sowie unter „Wissenswertes“ belehrende Beiträge von allgemeinem Interesse usw. Ausserdem wird jedem Kalender ein Wandkalender beigelegt.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des Königlich-hess. Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1915. — Waterloo, eine nassauische Erzählung von R. Wittgen. — Zum hundertjährigen Geburtstag des Fürsten Otto von Bismarck am 1. April 1915 von G. Beyer. — Das Knechtsteden, eine hiesige Erzählung von G. Beyer. — Wilhelmine Reiche, eine nassauische Dichterin von Rud. Wittgen. — Die du mir, so ich dir, eine lustige Geschichte aus dem Mittelalter von Wilhelmine Reiche. — Aus den Kindertagen der deutschen Eisenbahn von R. Wittgen. — Jahresüberblick. — Zum Titelbild. — Sonderjahr-Erinnerung. — Vermischtes. — Nützliches fürs Haus. — Humoristisches (mit Bildern) außerdem mannigfachen Stoff für Unterhaltung und Belehrung. — Anzeigen.

Gottesdienst-Ordnung.

Evang. Kirche.

Sonntag, den 9. August 1914. — 9. Sonntag n. Trinitatis.

Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachmittags 1.45 Uhr: Christenlehre für die Jungfrauen.

Kath. Kirche.

Sonntag, den 9. August 1914. — 10. Sonntag n. Pfingsten.

Vormittags 7 Uhr: Frühmesse.

Vormittags 9.30 Uhr: Feierliches Votiv-Messe zur Erhebung des Sieges für unsere Waffen zu Wasser und zu Lande. Die heutige Kirchenkollekte dient zur Unterstützung der zurückgebliebenen dürftigen Familienangehörigen der ins Feld gerückten Truppen.

Nachmittags 2 Uhr: Andacht in allgemeiner Not vor ausgeartetem Völkerverfall.

In allen Werktagen wird nach der heiligen Messe den gewöhnlichen Gebeten beigelegt ein Gebet um einen glücklichen Ausgang des Krieges nebst 3 Vaterunser und 3 Ave Maria.



Viele und grosse Eier und starke, kräftige Küken erzielt man mit Spratt's Geflügel- und Kückenfutter.

In Originalpacken a 5 Pfd. zu haben in der Marksburg-Drogerie.

Packpapier

— braun und blau — per Bogen nur 5 Pfg.

empfehlen in bester Qualität

A. Lemb.

29. Jahrg.

Wiesbadener Neueste Nachrichten

29. Jahrg.

Einzige und grösste unparteiliche Mittagszeitung im Bez. Wiesbaden.

Amstliches Organ vieler nassauischer Gemeinden; ausserdem vorzugsweise benutzt vom Landrat, den städt. Behörden, dem Amtsgericht, Forstämtern, Kirchen- und Schulämtern, Militärbehörden usw.

Eine moderne Tageszeitung grossen Stils, deren Abonnentenzahl im letzten Jahre sich fast verdoppelt hat.

Ungefähr 500 Land-Agenturen

Die Wiesbadener Neueste Nachrichten

braucht jeder Inserent und muß dieselben benutzen, wenn eine Reklame in Wiesbaden Wert haben soll.

Ungefähr 500 Land-Agenturen

Meistverbreitete Wiesbadener Tages-Zeitung in dem Rheingau und in Nassau. Stellen-Gesuche und Stellen-Angebote, überhaupt alle sogenannten kleinen Anzeigen erzielen besten Erfolg.

Grundsteuerordnung der Stadtgemeinde Braubach.

Auf Grund des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetzsammlung Seite 152) und des Gesetzes zur Declarierung des Kommunalabgabengesetzes vom 24. Juli 1906 (Gesetzsammlung Seite 367) wird mit Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung für die Stadtgemeinde Braubach auf die Dauer von 8 Jahren, erstmalig für das Steuerjahr 1915, folgende Grundsteuerordnung:

§ 1.

Von allen im Stadtbezirk begebenen bebauten und unbebauten Grundstücken, soweit ihnen nicht nach § 24 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 Befreiung von der Gemeindesteuer vom Grundbesitz zusteht, wird eine Gemeinde-Grundsteuer nach den Bestimmungen dieser Steuerordnung erhoben.

§ 2.

Der Besteuerung wird der gemeine Wert der steuerpflichtigen Grundstücke zu Grunde gelegt.

§ 3.

Die Grundsteuer wird nach einem für jedes Steuerjahr durch Beschluß der städtischen Körperschaften festzustellenden und in ordentlicher Weise bekannt zu machenden Satz von jedem Tausend Mark des gemeinen Wertes der einzelnen Grundstücke erhoben.

Bei der Berechnung wird ein angefangenes Hundert nicht gerechnet.

§ 4.

Die Festlegung des gemeinen Wertes erfolgt durch den Steueraussschuß und zwar für die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1918. Der Steueraussschuß soll ausser den jeweiligen Mitgliedern des Schatzungsamts zu Braubach sich wie folgt zusammensetzen: aus dem Bürgermeister, oder seinem Stellvertreter als Vorsitzenden, aus 2 vom Magistrat aus einer Mitte zu wählenden Mitgliedern und aus 4 von der Stadtverordnetenversammlung auf 3 Jahre zu wählenden Mitgliedern, von denen mindestens 2 Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung sein müssen. Bezüglich der Beschlussfähigkeit sind die §§ 45 und 46 der Städteordnung maßgebend.

§ 5.

Zum Zwecke der Veranlagung ist jeder Eigentümer eines steuerpflichtigen Grundstücks verpflichtet, auf die an ihn gerichtete schriftliche Aufforderung des Steueraussschusses oder Magistrats über bestimmte für die Besteuerung erhebliche Tatsachen innerhalb der ihm zu bezeichnenden Frist Auskunft zu erteilen. Der Steueraussschuß ist bei der Veranlagung an die Angaben der Steuerpflichtigen nicht gebunden. Wird die Auskunft beanstandet, so sind dem Steuerpflichtigen vor der Veranlagung die Gründe der Beanstandung mit dem Anheimgeben mitzuteilen, hierüber binnen einer angemessenen Frist eine weitere Erklärung abzugeben.

§ 6.

Jeder Eigentümer eines steuerpflichtigen Grundstücks hat dem Magistrat unter Vorlegung der betreffenden Urkunden oder sonstigen Nachweise binnen 4 Wochen nach Eintritt der Veränderung Anzeige zu machen:

1. wenn in dem Eigentum des Grundstücks ein Wechsel eintritt,
2. wenn bisher steuerpflichtige Grundstücke in die Klasse der steuerfreien übergehen und umgekehrt,
3. wenn Gebäude neu entstehen, oder gänzlich eingehen,
4. wenn besteuerte Hausgrundstücke in ihrer Substanz insbesondere durch das Aufsetzen oder Abnehmen eines Stockwerkes oder durch das Anbauen oder Abbrechen eines Grundstücksanteiles, durch Vergrößerung, oder gänzliche oder teilweise Abtrennung dazu gehöriger Hofräume und Gärten, oder besteuerte unbebaute Grundstücke durch Teilung, oder Zusammenlegen mit anderen bebauten oder unbebauten verändert werden.

§ 7.

Die nach dieser Steuerordnung den Eigentümern der steuerpflichtigen Grundstücke obliegenden Verpflichtungen liegen in gleicher Weise ihren gesetzlichen Vertretern, (Vormündern, Pflegern, Vorstehern, von Korporationen, Aktiengesellschaften usw.) sowie den von den Eigentümern mit der Verwaltung der Grundstücke beauftragten Personen ob.

§ 8.

Die Steuerpflicht oder die Steuererhöhung hinsichtlich neugebauter oder in ihrer Substanz verbesserter Gebäude (§ 6 Nr. 3 und 4) beginnt nach Ablauf des Rechnungsjahres, in welchem der Neubau bewohnbar oder benutzbar geworden oder die Verbesserung vollendet ist. Im übrigen treten Ermäßigungen und Erhöhungen der Steuer in Folge der in § 6 erwähnten Veränderungen mit dem ersten Tage des auf die Veränderung folgenden Monats in Kraft. Die hiernach erfolgenden Zugangsveranlagungen erfolgen für den Rest der laufenden Veranlagungsperiode nach den Bestimmungen dieser Steuerordnung. Im übrigen werden die im Laufe einer Veranlagungsperiode eintretenden Veränderungen im gemeinen Wert der steuerpflichtigen Grundstücke erst bei der nächsten Veranlagung berücksichtigt.

§ 9.

Für die Gemeindegrundsteuer haftet der Eigentümer des steuerpflichtigen Grundstücks.

Mehrere Mitglieder desselben Grundstücks haften solidarisches. Die Bestimmung im Absatz 2 findet auch Anwendung, wenn das Eigentum einerseits an Grund und Boden, andererseits an den darauf errichteten Gebäuden verschiedenen Personen zusteht.

§ 10.

Veranlagte Grundsteuerbeträge können in einzelnen Fällen durch den Magistrat niedergeschlagen werden, wenn deren zwangsweise Beitreibung die Steuerpflichtigen in ihrer wirtschaftlichen Existenz gefährdet, oder wenn das Beitreibungsverfahren ohne Erfolg sein würde.

§ 11.

Gegen die dem Eigentümer des steuerpflichtigen Grundstücks durch besondere Mitteilung bekannt zu machende Veranlagung steht diesem innerhalb einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Mitteilung beginnenden vierwöchigen Frist das Rechtmittel des Einspruchs bei dem Magistrat und gegen dessen Bescheid innerhalb einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden zweiwöchigen Frist die Klage bei dem Bezirksausschuß offen. Einspruch und Klage haben auf die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung der veranlagten Steuer keinen Einfluß.

§ 12.

Die Steuer ist in vierteljährlichen Beträgen in der ersten Hälfte des zweiten Monats eines jeden Vierteljahres zu entrichten.

Rückstände werden im Wege des Verwaltungszwangs verfahrens beigetrieben.

§ 13.

Wer eine ihm gemäß §§ 5 bis 7 obliegende Auskunft oder Anzeige nicht rechtzeitig in der vorgeschriebenen Form erstattet, wird, insofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft.

§ 14.

Diese Steuerordnung tritt am 1. April 1915 in Kraft. Braubach, 13. Februar 1914.

Gegenwärtig.

Wiesbaden, 27. Juni 1914.

Die Zustimmung wird erteilt.

Raffel, 10. Juli 1914.

Der Magistrat.

B. A. 189-5, 14.

Nomens des Bezirksausschusses: Der Vorsitzende.

Der Oberpräsident.

Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Durch die Einberufung militärpflichtiger Männer ist Mangel an Erntearbeitern eingetreten. Viele junge Leute gehen müßig umher und wissen nicht, womit sie sich jetzt beschäftigen sollen oder wollen. Es ergeht daher an die jungen Leute der Aufruf, auch ihre Kräfte in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, indem sie sorgen heften, daß die Ernte kommt. Auch Frauen werden ersucht, soweit es ihre Zeit erlaubt, Hilfe zu leisten.

Auf dem Bürgermeisteramt ist eine Arbeits-Meldestelle eingerichtet, woselbst sich Arbeitgeber und Arbeitsuchende melden wollen. Auch die Bewohner der benachbarten Landorte wollen ihren Bedarf an Arbeitern hier melden.
Braunach, 6. Aug. 1914. Der Bürgermeister.

Sichert die Ernte!

An die deutsche Jugend!

Deutsche Jugend! Eure Väter, Eure Brüder ziehen ins Feld! Sie schützen die deutsche Heimat und die deutsche Ehre! Noch ist Euer Körper den ungeheuren Anstrengungen eines Feldzuges nicht gewachsen, aber Euer Seele glüht im Angehen aller glorreichen Felder der Tat und der Selbstaufopferung, die dem Schosse der Nation entsprossen sind in den Jahrhunderten und bis in diese entscheidende Stunde. Und Ihr habt Eure Muskeln geschmeidigt und gehärtet auf dem Turnplatz, im Spiel, im Wandern, im Sport. Euer Herz brennt, auch Eueren Leib und Eueren Geist dem Dienste des Vaterlandes zu weihen.

Das Vaterland braucht Euer Kraft!

Die Schlagfertigkeit unseres Heeres und die Möglichkeit, den Kampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen hängt vor allem davon ab, daß Deutschland sich selber ernährt.

Eure erste Aufgabe ist zu lösen:

Ihr habt auf Euren Wanderungen durch die Felder der Heimat gesehen, daß in diesem Jahre die Saat herrlich aufgeschossen ist. Ein solches die Ernte eingebracht werden, aber die kräftigsten heimischen Arme werden in diesem Augenblick der Landwirtschaft entzogen und Tausende fremder Vandalen sind in ihre Heimat zurückberufen. Mit bangem Zweifel fragen die Landwirte: Wer soll die Ernte einbringen? Gebt ihnen die Antwort: Wir werden Euch helfen! Keine Aehre, kein Halm, keine Kartoffel, kein Apfel dieser Ernte soll Deutschland verloren gehen! Kein Rind, kein Schwein, kein Huhn soll vorzeitig geschlachtet werden, weil Ihr die Arbeit nicht mehr bewältigen könnt!

Deutsche Jugend! Wenn ihr diese Arbeit mit Gewissenhaftigkeit und mit Ernst verrichtet, dürft Ihr stolz sein in dem Bewußtsein: Auch ich leiste Deutschland einen unerlässlichen Dienst, auch ich kämpfe mit zur Rettung und zum Sieg des Vaterlandes.

Hinweg von der Straße, auf zur Arbeit!

Frankfurt a. M., den 2. August 1914.

Professor Dr. Paul Collmann.

Barthmann-Str. 10, Präsident der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Königl. Landes-Oekonomierat.

Vorstehenden Aufruf bringe ich mit dem Ersuchen zur Kenntnis, daß die Jugend und auch Frauen, deren Zeit es erlaubt, sich bei den Erntearbeiten beteiligen möchten. In Braunach werden Arbeitskräfte von Landwirten gesucht. Meldungen werden auf dem Bürgermeisteramt entgegengenommen. Auch Landwirte, welche Arbeitskräfte brauchen, wollen sich daselbst melden.
Braunach, 6. Aug. 1914. Der Bürgermeister.

J. B.
R. Gran, Beia.

Bekanntmachung.

Ich mache darauf aufmerksam, daß alle Geschäfte, welche die Annahme von Papiergeld verweigern oder Buchpreise für Lebensmittel nehmen, rüchlos geschlossen werden.

Die Festhaltung von Höchstpreisen für die wichtigsten Lebensmittel behalte ich mir nötigenfalls vor.

Frankfurt a. M., den 4. August 1914.

Der kommandierende General.

Pianos u. Flügel



Bei Anschaffung eines Instruments verlange man Katalog der größten Piano- und Flügel-Fabrik am Rhein

C. Mand, Coblenz

Schloßstraße 36.

16fache Hoflieferungen, 33 erste Preise, über 54 000 Instrumente im Gebrauch. Die Firma liefert jährlich über 4 000 Pianos und Flügel eigener Fabrikation von Mk. 570.— an gegen Kassa oder bequeme Monatsraten (Beamte erhalten Vorzugs-Rabatt), wo nicht vertreten, direkt an Private. Für Kenner preiswert und unübertroffen in gesangreichem Ton, Material und Arbeit. Empfehlungen durch erste Künstler.
— 400 Arbeiter. —

Magut

Reform = Hundeluchen
in runder Form, sowie
Geflügelfutter

was sich seit 10 Jahren zur
Erzielung vieler Eier, sogar
ohne freien Auslauf, Herbst
und Winter glänzend bewährt
und womit täglich über eine
halbe Million

Gähner gefüttert, empfiehlt
Jean Engel, Braunach.

Creppapier

in allen Farben offeriert zu
den billigsten Preisen
H. Lemb.

alter Korn

freich eingetroffen bei
Chr. Wieghardt.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser
Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern
beste Schweißwollen
für Strümpfe & Socken.
nicht einlaufend
nicht filzend.

Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein.
(billigste) (beste)
Vermischspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Kragen, Vorhemden Manchetten und Schlipse

in den neuesten Formen und
Farben.

Rudolf Neuhaus.

Persil

Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Gute u. billige

Bücher:

Prinzessin Liebermut
Mignon-Romane
Bergheimnisch
Hansa-Romane
Deutsche Roman-Woche
Diamant-Bibliothek
Argus-Kriminal-Bibliothek
Das gute Buch
Roman-Perlen
Der neue Roman
pro Band nur 10 Pfg.

H. Lemb.

Photographie -- Römer --

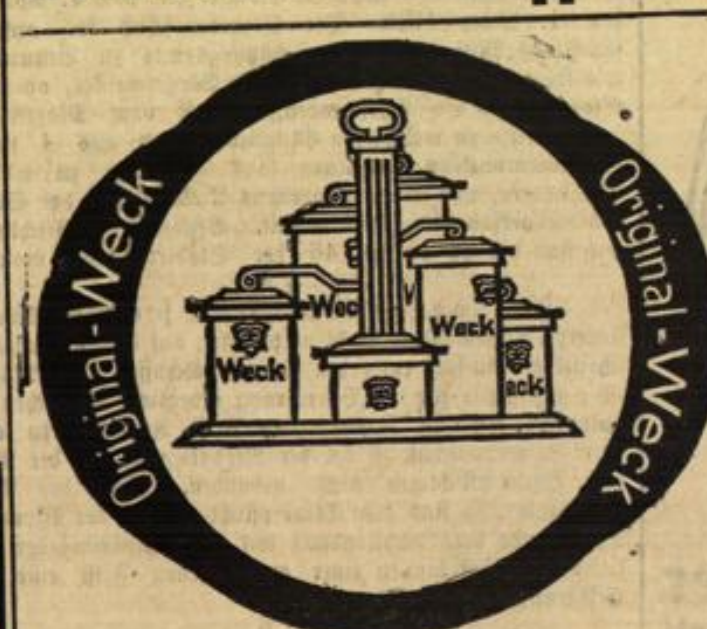
Atelier für moderne
Bildniskunst.

Täglich geöffnet von vorm. 8—7 Uhr nachm.
Aufnahmen bei jeder Witterung.

Der enorme Erfolg

auf dem Gebiete der Frischhaltung, welchen sich die erprobten
und tausendfach bewährten

Weck'sche Einkoch-Apparate



unstreitig erworben haben, verdanken Sie nicht allein dem
Systeme „Weck“, sondern vor allem auch der Vorzüglichkeit der

-- Weck'schen Gläser --

Wie mancher Misserfolg ist nicht auf schlecht schließende Gläser
und unbrauchbare, aber billigere Gummiringe zurückzuführen!
Die Weckgläser sind in Anbetracht des vorzüglichen Materials
nicht teurer als Gläser zweifelhafter Herkunft und jede Haus-
frau kauft richtig, wenn sie die echten Weckgläser verlangt und
keine Nachahmung oder gar Imitation dafür sich antreiben
läßt. Nur die Original-Weckgläser garantieren
einen vollen Erfolg.

Georg Philipp Clos.

Alle photographischen Bedarfsartikel

wi.:



Photo-Platten, Photo-Papiere,
Photo-Postkarten, Fixierbad,
Entwickler, Tonifizierbad,
Schalen, Copierrahmen,
Blitzlichtpulver, Blitzlichtpatronen,
Abschwächer, Verstärker
für Film und Platten

und vieles andere mehr bekommen Sie
reichhaltiger Auswahl in der

Marksburg-Drogerie
Chr. Wieghardt.

Dunkelkammer im Hause.

Gute Kochbirnen

per Pfd. 5 Pfg., zu verkaufen.

Rudolf Neuhaus.

Einkochgläser

kaufen, vergleichen Sie bitte untenstehende Preise
„Anker“- und „Gerz“-Gläser mit denen der
Fabrikate.

„Anker“-Gläser mit weiter Öffnung, komplett:	
1/2 Ltr.	0,50 Mk.
3/4 " "	0,55 "
1 " "	0,60 "
1 1/2 " "	0,70 "
2 " "	0,80 "
„Gerz“-Gläser mit enger Öffnung, komplett:	
1/2 Ltr.	0,55 Mk.
3/4 " "	0,60 "
1 " "	0,65 "
1 1/2 " "	0,85 Mk.
2 " "	0,90 "
1 1/2 " "	1,00 "
2 " "	1,10 "

Bei grösserer Abnahme billiger
Ferner habe ich ein großes Lager in

Einmach- und Geleegläser

in allen Größen zu bekannt billigen Preisen.

Chr. Wieghardt.

Nähmaschinen

nur erste Fabrikate — zu billigen Preisen.
Vor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren
Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit
zeugen kann.

Langjähr. Garantie. Kostenloses Anlernen

Gg. Ph. Clos.

Auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit



Kieffer Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser

Zu ausführliche Drucksachen bei der Vertauschung

Julius Rüping.